

Personen im Fernsprehdienst hat sich bewährt. Nach den in diesem Dienstzweige gemachten Erfahrungen sind seit 1898 weibliche Kräfte in größerem Umfang auch zur Beschäftigung im Post- und Telegraphendienst zugelassen worden. Weibliche Personen werden jetzt als Postgehilfinnen mit der Bedienung von Schreibmaschinen und mit Rechnungsarbeiten, als Telegraphengehilfinnen mit der Bedienung von Telegraphen- und Fernsprechapparaten betraut; auch werden sie als Vorsteher kleiner Postanstalten (Postagenturen und Posthilfsstellen), sowie als Schreibhilfen bei Postämtern III. Klasse verwendet. Ende März 1901 waren 498 Postgehilfinnen und 7628 Telegraphengehilfinnen beschäftigt.

Die Zahl der täglich zur Postbeförderung benutzten Eisenbahnzüge betrug Ende 1895 8275, Ende 1900 11005. Ferner wurden 1896 73, 1900 72 Dampfschiffverbindungen zur Postbeförderung auf Wasserstraßen benutzt.

Die Länge der oberirdischen Telegraphenlinien betrug Ende 1895 119539, dagegen Ende 1900 167326 km. Es sind mithin in den letzten fünf Jahren 47787 km neu gebaut worden. Die Länge der oberirdischen Telegraphenleitungen betrug Ende 1895 547814, dagegen Ende 1900 1137676 km. Es sind mithin in den letzten fünf Jahren, mit Einschluß der Vorratsleitungen für den Fernsprehdienst, 589862 km neu gebaut. Davon entfallen auf die gewöhnlichen, dem allgemeinen Verkehr dienenden Telegraphenleitungen 54979 km, auf die Stadt-Fernsprecheinrichtungen und Umschaltestellen 388292 km, auf die Verbindung verschiedener Stadt-Fernsprecheinrichtungen und Umschaltestellen untereinander 142530 km, auf die besonderen für Rechnung des Reichs hergestellten und an Privatpersonen u. s. w. vermieteten Telegraphenleitungen 4061 km. — Die Vermehrung der oberirdischen, dem allgemeinen Verkehr dienenden Telegraphenlinien in den letzten fünf Jahren beträgt rund 10%, die der zugehörigen Leitungen rund 17%. Weit mehr sind die Fernsprechanlagen gewachsen. Für die Stadt-Fernsprecheinrichtungen und Umschaltestellen berechnet sich die Vermehrung der Linien auf rund 146% und die Vermehrung der Leitungen auf rund 217%, ferner für die Verbindungen verschiedener Stadt-Fernsprecheinrichtungen untereinander auf rund 120% für die Linien und auf rund 238% für die Leitungen gegen den Bestand Ende 1895.

Die Fortschritte des Fernsprechwesens bestehen hauptsächlich in dieser in keiner früheren Periode erreichten Verdichtung des Fernsprechnetzes, sowie darin, daß der Fernsprecher nicht mehr vorzugsweise den großen und mittleren Orten zu gute kommt, sondern sich überraschend schnell auf die kleinen Städte und das flache Land ausgedehnt hat. Diese wirtschaftlich bedeutungsvolle Entwicklung ist der Neuregelung der Fernsprechgebühren durch das Gesetz vom 20. Dezember 1899 und der von der Telegraphenverwaltung bethätigten Fürsorge für die Ausgestaltung der Fernsprecheinrichtungen auf dem flachen Lande zu verdanken. Im Reichs-Telegraphengebiet waren vorhanden:

	Ende			Zunahme	
	1890	1895	1900	gegen 1890 %	gegen 1895 %
Orte mit Fernsprech-Vermittlungsanstalten	233	448	2157	92,3	381,5
öffentliche Fernsprechstellen mit Anschluß an Ortsnetze und Verbindungsanlagen	97	215	12951	121,6	5923,7
Sprechstellen	51419	114057	247676	121,8	117,2
Fernsprechapparate	59230	117132	250778	97,8	114,1
Leitungsnetz (in Kilometern)	74124	165582	419955	123,4	153,6

Die Gesamtzahl der durch die Telegraphenanstalten im Reichs-Telegraphengebiet beförderten Telegramme betrug 1896 34856455, 1900 dagegen 42625841, die der von den Fernsprechanstalten im Reichs-Telegraphengebiet vermittelten Gespräche belief sich 1896 auf 424362263, 1900 auf 629968603.

Die finanziellen Ergebnisse können als recht günstig bezeichnet werden: die Einnahmen haben sich in jedem Jahre erhöht, und selbst das Jahr 1900 weist noch eine namhafte Mehreinnahme auf, obwohl am 1. April 1900 das Porto und die Fernsprechgebühren weiter herabgesetzt worden sind. Den höheren Einnahmen stehen aber auch höhere Ausgaben gegenüber, die in der Erweiterung der Betriebseinrichtungen, in der Vermehrung und Verbesserung des Betriebmaterials u. s. w., in der Verminderung des Arbeitsmaßes der Beamten und Unterbeamten, in der weiteren Durchführung des Erholungsurlaubs und in der Fortführung der allgemeinen Besoldungserhöhung begründet sind. Ganz besonders große Ausgaben haben im Jahre 1900 gemacht werden müssen, als die Privatbeförderungsanstalten aufgehoben und ihren Inhabern und Bediensteten Entschädigungen gezahlt wurden. Der Reinerüberschuß, der aus den laufenden Einnahmen und Ausgaben der

Post- und Telegraphenverwaltung erzielt worden ist, hat, wie bereits oben angegeben, die Höhe von zusammen rund 151 1/2 Millionen Mark erreicht und somit den Ueberschuß der unmittelbar vorhergegangenen fünf Jahre mit 95 1/4 Millionen Mark um 56 1/4 Millionen Mark überholt. Es betragen:

	1896	1897	1898	1899	1900
Millionen Mark					
die Einnahme	299,7	324,7	349,1	373,6	394,5
die Ausgabe	263,7	282,5	302,0	321,8	369,2
der Ueberschuß	36,0	42,2	47,1	51,8	25,3
die einmaligen Ausgaben	9,3	8,4	9,3	10,3	13,5

mithin
der reine Ueberschuß 26,7 33,8 37,8 41,5 11,8.
Von den Einnahmen entfallen auf Porto- und Telegrammgebühren:

	1896	1897	1898	1899	1900
Millionen Mark					
	277,1	300,8	324,2	347,3	366,7.

Die Einnahme an Porto- und Telegrammgebühren ist, verglichen mit derjenigen des Vorjahres, 1896 um 4,48%, 1897 um 8,54%, 1898 um 7,76%, 1899 um 7,15%, 1900 um 5,58% gestiegen.

»Krebs«, Verein jüngerer Buchhändler in Berlin. Vortrag und Druckereibesuch. — Der »Täglichen Rundschau« vom Donnerstag den 14. d. M. (Morgenblatt) entnehmen wir den folgenden mit bemerkenswerter Schnelligkeit erstatteten Bericht:

»Geschichte und Technik der graphischen Künste« — so lautet der Titel der Vorträge, die Herr Verlagsbuchhändler Paul Hennig im Laufe dieses Wintersemesters im »Krebs«, Verein jüngerer Buchhändler, zu halten beabsichtigt. Der erste dieser Vorträge, die zum Teil mit Besichtigungen verknüpft sind, fand am gestrigen Mittwoch im Vereins Hause, Wilhelmstraße 118, statt und behandelte die geschichtliche Entwicklung der graphischen Künste von der Erfindung der Buchdruckerkunst bis auf unsere Tage. Mit großem Geschick wußte der Vortragende den vielgliedrigen Stoff zu bewältigen. Er verfezte zunächst in die altersgrauen Zeiten der Keilinschriften und Hieroglyphen, der Siegel und Schablonen (gewissermaßen der Vorläufer der beweglichen Lettern), beleuchtete die Holztafeldrucke und Blockbücher, um dann die weltbewegende That des Johannes Gensfleisch (Gutenberg) eingehender zu würdigen. An der Hand des zahlreich ausgestellten Materials, das zum großen Teil die Firma Hempel & Co., G. m. b. H., freundlichst überlassen hatte, erläuterte Redner die Eigenart des Schriftgusses, das Wesen der Patrizen und Matrizen, der beweglichen Lettern, des Drucks durch eine Presse u. s. w. Des weiteren erklärte Redner die technischen Vorgänge der Kupferstechkunst, die um dieselbe Zeit in Deutschland ihren Ursprung hatte, und späterhin, den Holzschnitt übersüßend, eine ungeahnte Entwicklung nahm. Stein- und Lithographie, Stahlstich, die Erfindung der Schnellpresse, die Vervollkommnung des Holzschnitts (deren nächste Folge das massenhafte Erscheinen der Pfennig- und Hellermagazine war), die verschiedenen neuen Negverfahren auf Grund von Handzeichnungen und späterhin von photographischen Aufnahmen, der Lichtdruck mit seiner Ausgestaltung durch Albert und Meisenbach (Autotypie) bildeten in chronologischer Folge die weiteren Punkte, an denen der Fortschritt der graphischen Künste einleuchtend nachgewiesen wurde. Weiterhin erörterte Redner die neuesten Vervollkommnungen der verschiedenen Druck- und Reproduktionsverfahren auf Grund der Galvanoplastik sowie der leistungsfähigen Rotationsmaschinen für Zeitungs-, Illustrations- und Vielfarbendruck. Zum Schluß betonte er die wachsende Bedeutung der Buchdruckerkunst für die gesamte Kulturentwicklung, die sich in der immer anschwellenden Zahl der Druck-Erzeugnisse kundgibt. Die Gegenüberstellung einer alten Nürnberger Druckstube mit einem modernen Setzer- und Maschinenaal kennzeichnete einleuchtend den Wandel der Zeiten.

Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des Sprechers, die nicht nur durch das im Saale ausgestellte zahlreiche Bild- und Druckmaterial, sondern auch durch einen sich anschließenden Besuch der Setzerei und Druckerei der »Täglichen Rundschau« eine überaus anschauliche Ergänzung erhielten. Dort wurde dieser Bericht ungesäumt gesetzt und in Druck gegeben, um so den liebenswürdigen Gästen am lebendigen Beispiel zu erweisen, daß heutzutage Geschwindigkeit keine Hexerei ist.

Personalnachrichten.

Gestorben:

am 13. November der Geschäftsleiter des Neuen Frankfurter Verlags, G. m. b. H., in Frankfurt a/M. und Herausgeber der Halbmonatsschrift »Das freie Wort«, Herr Carl Saenger, Prediger der freien religiösen Gemeinde, Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses.